



Gegen Haus- und Wildtiermord e.V.
Kogenbroich 43
52511 Geilenkirchen

Geilenkirchen, 17.01.2012

An den Bürgermeister der Stadt Geilenkirchen
Herrn Fiedler

Betr. Greifvogeltötungen im Gebiet der Stadt Geilenkirchen!
Hier: Bürgerantrag gemäß § 6c DGB Gemeindeverordnung NRW

Sehr geehrter Herr Fiedler,

Die Unterzeichner dieses Bürgerantrages beantragen, der Rat der Stadt Geilenkirchen möge folgenden Beschluss fassen:

Den Jagdpächtern, die z.Z. das Jagdrevier Kogenbroich gepachtet haben, wird in Zukunft kein städtisches Land mehr zur Jagdausübung verpachtet.

Begründung:

Jeder Jäger ist nach den Bestimmungen des Bundesjagdgesetzes zur Hege (sogenannt), nicht nur der zum Abschuss freigegebenen Arten verpflichtet. Dazu gehört zweifellos auch der Schutz der bei vielen Jägern sehr unpopulären, ja sogar verhassten, Greifvögel.

In dem genannten Revier wurden von uns und anderen Personen während der letzten 15 bis 20 Jahre, letztmals 2011, immer wieder vergiftete, in Fallen verstümmelte oder mit Schrot geschossene Greifvögel gefunden. Außerdem wurden und werden Greifvogelhorste systematisch zerstört.

Alleine 2011 wurden 16 tote, vergiftete Greifvögel an einer Stelle gefunden, direkt neben von Jägern ausgelegten Futterstellen. Tagtäglich wurden diese Futterstellen von Jagdpächtern oder Aufsehern mit Futter bestückt. In fast allen Fällen wurde Strafanzeige erstattet, allerdings konnte bis jetzt noch kein Täter rechtskräftig verurteilt werden.

Trotzdem werfen die Vorfälle im Kogenbroicher Jagdrevier unserer Meinung nach viele Fragen auf. Es erscheint uns z.B. völlig unverständlich, ja sogar unmöglich, wie ein Jäger über Jahre hinweg anscheinend übersehen kann, das in seinem Jagdrevier, direkt neben von ihm ausgelegten Futterstellen für Fasane, ständig lebensgefährliche Giftköder lagen und teilweise Greifvogelfallen aufgestellt wurden.

Noch nie wurden von einem Jäger im Kogenbroicher Revier die von uns gefundenen zahlreichen toten Greifvögel bemerkt, bzw. gefunden.

Noch nie wurde von einem Jäger eine Anzeige gemacht.

Diese Futterstellen dienten der Fütterung von Fasanen, die auch von manchen Greifvogelarten gefangen werden.

Die aufgestellten Fallen bezweckten, genau wie die zahlreichen gefundenen Giftköder(lebensgefährlich u.A. für Kinder und Haustiere), lediglich eine pure Vernichtung der Greifvögel durch Zerstückelung, abhacken der Beine oder anderen Körperteilen. Einige Bussarde flogen schwer verletzt, über Tage hinweg, in dem Revier umher, bevor sie endlich verendeten.

Eine Verwendung der so getöteten Vögel, wie z.B. vom Schrot zerfetzt oder verweste Giftopfer, z.B. zu Präparationszwecken scheidet völlig aus.

Die verantwortlichen Jagdpächter haben nach unserer Meinung und Überzeugung ihre gesetzlich vorgeschriebene Jagdaufsichtspflicht, auch zur so genannten Hege der Greifvögel, sehr grob vernachlässigt. In anderen Jagdrevieren sind solche Vorfälle nicht zuletzt auf Grund der Wachsamkeit der Jagdpächter und –Aufseher bis heute nie passiert.

Wir sind der Auffassung, das die Stadt Geilenkirchen in Zukunft im Interesse der Erhaltung eines wirklich artenreichen Wildbestandes an andere Pächter verpachten sollte. Dies umso mehr, da auch der Ruf der Stadt Geilenkirchen und des Kreises Heinsberg durch diese Greifvogelmorde beeinträchtigt werden.

Insbesondere die lebensgefährlichen Giftköder, die auch Kinder und Haustiere immens gefährden. Direkt an Wander- und Spazierwegen gefundene Giftköder sind nicht länger hinnehmbar.

Gerade für diese gefährdete Bevölkerung ist die Stadt Geilenkirchen mit verantwortlich.

Immer wieder erreichen uns Hinweise, die ganz konkret die Täter benennen (in Form anonymer Schreiben).

Kopien der chronologisch erschienen Artikel sowie die Kopie eines an uns gerichteten anonymen Schreibens fügen wir zu Ihrer Information bei.

Mit freundlichem Gruß



Für: Gegen Haus- und Wildtiermord e.V.

1 Vorsitzende

Gabriele Hesterkamp